

Kunterbuntes Küstenland

Der Horsens Fjord an Dänemarks Ostküste ist ein abwechslungsreiches Reiseziel / In Herbst und Winter ist man fast für sich allein

Kristine Grefshöner

Schmackhaftes aus dem Meer servieren die Kellner in den Restaurants, nachdem die Gäste einen langen Spaziergang im rauen Seewind hinter sich haben. Kystlandet schafft den Spagat zwischen einsamen Strandabschnitten, noch einsameren Ecken auf seinen Inseln und dem großen Angebot an kleinen Läden, Restaurants und Streetart. Wer gern auf Entdeckungsreise geht, Tagesausflüge liebt, gern durch den Wald und auf Sand läuft, ist hier richtig.

Kystlandet, so der Name dieser Region im Osten Jütlands, umfasst die kleine Handelsstadt Odense, die Hafenstadt Juelsminde und die Fjordstadt Horsens und liegt südlich von Aarhus. Es fahren Busse, Züge und Fähren, Radfahrer sind willkommen. Für Wanderer gibt es Wanderrouuten wie den Fjordmino rund um die Bucht (etwa 60 km) oder den Kanino (21 km) auf der Insel Endelave. Ein Tipp: Manchmal verlaufen Spazierwege in Skandinavien unerwartet lange über Asphalt; je nachdem, welche Erwartungen man an einen Wanderweg hat, lohnt sich der vorherige Blick auf eine Karte.

Ganz ohne Auto auszukommen, wird in dem weitläufigen Gebiet schwierig, denn die Ausflugsziele liegen verstreut. Einen wertvollen Überblick bietet der kostenfreie „Erlebnisguide für Kystlandet“, der in Touristeninformationen oder im Idealfall im eigenen Ferienhaus ausliegt. Auf rund 150 Seiten ist auf Deutsch in dieser Broschüre alles zusammengefasst, was die Region für Urlauber zu bieten hat.

Ruhesuchende fühlen sich beispielsweise auf der Juelsminde-Halbinsel wohl. Die typischen Ferienhaus-Siedlungen bieten Unterkünfte für jeden Geschmack. Der angrenzende Strandabschnitt bei Pot Strandby ist bei kühlen Temperaturen wenig besucht. Allein mit sich und dem Meer steckt man die Füße ins Wasser und schaut einfach den Wellen zu. Eines der schönsten Naturerlebnisse der Region liegt einige Kilometer entfernt auf der schmalen Halbinsel Borre Knob, die weit in den Horsens Fjord hineinragt. Auch dort sind kaum Menschen unterwegs. Zum Abendessen gibt es im Nior Bistro das traditionelle Stjerneskud, übersetzt für Sternschnuppe. Scholle und Garnelen gehören auf diese dänische Smørrebrød-Variante.

Mehr Ruhe und Entschleunigung erleben kann man auf den Inseln, die im und vor dem Fjord im Meer liegen. Endelave ist eine von ihnen. Die Überfahrt mit der Fähre dauert eine Stunde. Das Auto lässt man am Festland stehen. Auf Endelave gibt es je nach



Auf Borre Knob fühlt es sich an, als laufe man direkt ins Meer. Die Landzunge wird immer schmaler, bis sie im Fjord versinkt.



Die wiedergefundene Brücke wurde 1899 erbaut, war 85 Jahre lang in einem Damm verborgen und ist 2014 restauriert worden.



Gefängnismuseum im alten Staatsgefängnis in Horsens.



Köstlich: Smørrebrød-Variante auf Endelave. Fotos (2): Kristine Grefshöner



Das Horsens Kunstmuseum beherbergt eine Sammlung moderner dänischer Kunst. Fotos (3): Heike Duffens

Trip-Tipps

Kystlandet

Gut zu wissen: Kystlandet (übersetzt: Küstenland) liegt im Südosten Dänemarks und ist Teil der jütländischen Ostküste. Prägend für das Gebiet ist der Horsens Fjord, der sich östlich der Stadt Horsens erstreckt. Er ist bekannt für seine Natur, die aus viel Wasser, Hügeln, Wäldern und idyllischen Stränden besteht. Der Fjord bietet viele Möglichkeiten für Draußen-Aktivitäten und ist ein beliebtes Ziel für Naturliebhaber, Vogelbeobachter und Erholungssuchende.

Anreise: Die Region ist gut erreichbar

mit dem Auto über die Autobahn E45. Von größeren Städten wie Kopenhagen oder Aarhus aus gibt es regelmäßige Zugverbindungen.

Programm: Gefängnismuseum und Streetart, Strände und Hofläden, Restaurants und eine Insel voller Kaninchenbauten waren die sehr unterschiedlichen Ziele unserer Autorin. Ausgangspunkt der Tagesausflüge war eine Ferienhaussiedlung bei Juelsminde.

Infos: www.kystlandet.de

Jahres- und Jagdzeit unzählige Wildkaninchen. Die Wege sind gut beschildert, und nach einer Runde auf dem Kanino oder dem Mini-Kanino (12 km) wird im historischen Kroen Endelave lecker aufgetischt. Alrø, mit weniger als acht Quadratkilometern recht klein, können Besucher mit dem Auto befahren. In der kalten Jahreszeit ist es dort sehr ruhig. Die Hauptstraße endet in einer Sackgasse mit Blick aufs Meer.

Wer lieber selbst kocht, findet online eine „Food Map“. Auf dieser Karte sind 28 regionale Hofläden und Lebensmittelproduzenten verzeichnet. Neben Obstbauern, Cafés und Schlachtereien gibt es eine Bisonfarm, Algenspezialitäten und Ziegenprodukte. Fru Møllers Mølleri bietet zum Beispiel neben einer Metzgerei, eine Bäckerei und selbstgemachtes Eis an und das mit Wortwitz: Die Inhaberin heißt nicht nur Møller – auf Deutsch Müller –, sondern arbeitet auf ihrem Betrieb auch als Müllerin.

Für einen oder zwei Tage zum Bummeln bieten sich Horsens und Braedstrup an. In Horsens Innenstadt finden sich verteilt mehrere Streetart-Werke, die auf einer eigenen Karte gewürdigt werden und dadurch gut zu finden sind. Vor diesem Rundgang lohnt sich der Besuch im örtlichen Kunstmuseum. Im Erdgeschoss lädt das Café Ella zum Verweilen ein. Eine ganz eigene Atmosphäre vermittelt das Gefängnismuseum, nach eigenen Angaben eines der größten Europas. Seine Stärke liegt in den persönlichen Geschichten: Zwischen vielen Informationen auf Schautafeln und per Audio-Guide stechen die Lebensgeschichten der ehemaligen Insassen hervor und vermitteln anschaulich, wie die Männer ihren Alltag in Haft verbrachten und welche Biografien sie davor und danach hatten.

Auf der Fahrt nach Braedstrup lohnt ein Abstecher zu der wiedergefundene Brücke, wie das Bauwerk genannt wird. 85 Jahre war die Brücke unter einem Damm verdeckt und wurde vor zehn Jahren wieder freigelegt. Ein Schauplatz, der ebenso für Kinder geeignet ist, ist der Wald nahe der Innenstadt. Dort hat Künstler Thomas Dambo einen von mehr als 100 Trollen aus Holz aufgestellt. Der Holztroll namens Jensen ist außerdem Teil einer Schatzsuche für Kinder, bei der mehrere Sehenswürdigkeiten besucht und dazu Fragen beantwortet werden. Derlei Schatzsuchen bieten die örtlichen Touristeninformationen auch in anderen Ortschaften an. Wer anschließend Lust auf gutes Essen hat, ist im Restaurant Rummelig gut aufgehoben. Die Gerichte sind außergewöhnlich gut abgeschmeckt, und das alte Postamt ist ein gemütlicher Ort, um zu genießen und seinen Gedanken nachzuhängen.

In dieser Höhle spielen die Steine die Musik

Tropfsteinhöhlen sind an sich schon beeindruckend – die Luray Caverns in Virginia können aber mit einem besonderen Superlativ aufwarten

In einer Tropfsteinhöhle in Virginia stehen und hängen nicht nur gewaltige Stalagmiten und Stalaktiten. An vielen Steinen sind auch mit Gummi überzogene Hämmerchen angebracht, die sich über eine Orgel bespielen lassen.

Weil sich das alles über eine Fläche von rund 14.000 Quadratmetern erstreckt, gilt die Great

Stalacpipe Organ in den Luray Caverns westlich der US-Hauptstadt Washington D.C. als das größte unterirdische Musikinstrument der Welt – so steht es im Guinnessbuch der Rekorde. Darauf weist die Tourismusagentur der Capital Region USA anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Höhlen als nationales Naturwahrzeichen hin. Gespielt wird



Die Orgel in den Luray Caverns gilt als das größte unterirdische Musikinstrument der Welt.

Foto: Charles King/Luray Caverns/dpa

die Orgel allerdings nur zu besonderen Anlässen, heißt es auf der Website der Luray Caverns. Etwa, wenn Fernsehteams vor Ort sind oder sich ein Promi die Ehre gibt.

Selbst einmal in die Tasten der natürlichen Riesenorgel hauen, das ist für Besucher entsprechend verboten. Wie sie sich anhört, kann man sich aber im

Internet anschauen: zum Beispiel in einem Video des Musik-Youtubers Rob Scallon.

Doch auch ohne Orgelklang ist die Szenerie mit den bizarren Steinformationen ein Erlebnis. Die Höhlen sind ganzjährig geöffnet. Wer die Luray Caverns auf eigene Faust erkundet, sollte sich laut den Betreibern zwei bis drei Stunden Zeit nehmen. Es

gibt auch geführte Touren. Tickets kosten 34 US-Dollar für Erwachsene, Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren zahlen die Hälfte.

Das Besondere im Vergleich zu vielen anderen Höhlen: Die Luray Caverns sind barrierefrei zugänglich, mit stufenlosen Zugängen und komplett befestigten breiten Wegen. dpa